

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Gottfried Wilhelm Obuch, Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Johann Philipp Fabricius ...

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Wiedebrock, Johann Christian
Obuch, Gottfried Wilhelm
Kohlhoff, Johann Balthasar
Fabricius, Johann Philipp
Zeglin, Daniel**

Tarangambadi, 03.07.1740-30.12.1740

23. - 24. November 1740

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-180672

Am 25^{ten} Novbr. gingen wir von uns auf's Feld,
und kamen gegen Abend nach Edtupaleian, da
wir einen feinen Ort, haben im See be-
baute begangen, die wir allezeit, so oft wir in
die See kamen, empfanden, und die daher aufkam,
da, wenn wir anrücken, daß die dato uns in dem
Catholischen Familie zum Essen zum geladen,
sonst an alle unsern soligen Kunst und Belieben
des Tausch zu haben. Die immer, Bige Lage für
ihren Baum und Finken, und die Lage für ihre
Corte und der selben einige Vögel, hat wurde ihnen
zu ihrer Befriedigung vorgefallen, und sie empfand,
daß sie die Finken, und die Finken, und die Finken,
im Vorher-sehen und in der Finken, und die Finken,
Haupt der Finken, so sie wollten, werden in der
Finken, wiederlegt. Dasselbe wissen sie in der
von der Finken, und die Finken, und die Finken,
Finken, und die Finken, und die Finken, und die Finken,
wie sie Finken, und die Finken, und die Finken,
nicht in der Finken, und die Finken, und die Finken,
festlicher Finken, und die Finken, und die Finken,
von ihnen.

Don 24^{te} Novbr: Diesen Morgen gingen wir von
und nach dem Catecheten Diego, nach Eruckitanten.
Wir trafen also in einem kleinen Ort an, zu dem
man wohl noch ein wenig weiter kam, wo wir in unser
Erzisten, als ihre Aelte Knaben zu Arbeit ansetzten
wollten. Wir verblieben so still mit ihnen lange, wie
Gott ihnen oben erwollte die Heiligkeit haben wollten, als
ihren Leuten, die sie zum Erzkatheten versandt ha-
ben, und dass sie sich diesen nicht nehmen sollten, weil

Unterschied:
mit Epistemon
und finden in
Eruchitart,
feri

die Lütticher waren; derin Besprechung wurde darüber nicht
 entgegengesetzt, nur dem immer noch müssen wir von der
 Seite der Gottesknechte, und müssen allen den zünftigen
 zum Leben betreten, der in dem von Gott gesegneten
 Aufenthalt des Lebens nicht leben werden, was wir
 anders Leben und Religion haben wollen. Die ersten
 geduldy zu, billigen alle, und verhalten sich, daß
 unsere Erfinden werden sie in dieser Gemeinschaft zu
 führen können. Man sollte diesen die meiste große Klüfte
 vor, nach jeder Seite Jesu in dem letzten Botschaft der
 Welt zu ihm bezieht, nennlich daß sie ihm fern und
 oben alle das begehren, und es uns geben sollen,
 was ihnen nach ihrem Zustande obliegt: aber daß sie auf
 Gottes Willen hören, und in seinem Glauben verbleiben
 sollen, was er ihnen gegeben, verzeihen, sonderlich die
 sehr das beste Beispiel, nennlich, daß sie mit demselben
 ihn lieben, fürchten und verehren. Wenn sie
 annehmen und ihm nachgeben, werden sie wohl seine
 Liebe sehen. So steht diesen Botschaft auf eine Weise
 Person an, welche bis dato eine Weile gewesen, aber
 sich nun aus dem Leben in die Erde zu setzen. Und dem
 wir noch die Kinder der Erde unter den Christen
 Glauben forsagen lassen, gingen wir nach dem Lütt-
 ich, vor der glücklichen Heimkehr. Wir gingen auf den Hof
 und unsere Erfinden der selbst, wie fallen aber keine
 einzige Worte mit ihnen gesagt, und seine Großmutter
 so nach einer Zeit in, zum Christen sein eingeladen,
 der sie zu einem sehr kleinen, welche immer noch an
 sich zu haben, sie zu und nach, und erst mit uns
 zu gehen begangen. Wir gingen daher nach dem
 Lande, und blieben uns lange von dem Wege zum
 Leben

selbst ihr Gefühl nicht zu verstellen, sie wüßten & überdies
 die mit zeitigen Erfahren und unnötige, stüßte vor
 Menschen nicht, sondern verstand es wohl das Gegenstück.
 Wenn sie also jemand finden wollte, also zu ihm, wie
 sie jetzt gemacht worden, so wüßten sie das durch Kommen
 in die menschen lassen. Man fragte sie ob sie ihm
 wollten, sie sagten ja, unter welchen Umständen?
 Erfragte sie ob sie wagen. Kommen waren wir für
 übergegangen, so Kommen sind mit einem großen
 indenen Gefäß voll Öl, und vor ihm fortwährend mit
 einer Fackel, und wolle den Bösen Feuer sein, oder
 ihm das Öl mit Ceremonien über den Kopf schütten.
 Die Kinder aber jingen fortwährend und sahen mit nach,
 was wir singen hörten. Gott wolle sich ihnen und
 aller das zu überlassen, denen wir fürwort war,
 fürwacht haben.

Den 20^{ten} wurde in Eppig fester Vorlesung mit Christi
 gen und seinen gelehrt. Die waren mit den Christen
 von den ihnen obliegenden Pflichten wolle, fürchten
 die Feinde mit Ansehen, dem Reich zu, und sagten:
 Das sind gute Tugenden. Hiermit rücker dann mit ihnen
 von dem einigen Gott, und dessen Fortdauern gelehrt
 ist. Einer von denen Christen versetzte, so ein gut
 ist Gemüthsatz, fragte wie kommt man zu solchem
 und wie man Gott, und wie man nicht ihn verwerfen.
 Antw. Diese sollen auf billig unsere Freundschaft zeigen,
 allein, weil sie selbst Gott nicht kennen, ihren Geist
 nicht, das ja nur der liebe willige Gott, und seine
 Gabe ist die das Land, und diese sind zu ihm. So
 vom Jesu Christen, die auf sich selbst setzen, geben
 an. Da auf sie nicht zu zeigen, wie sich Gott

Unterredung
 mit Christen
 und ihren
 Söhnen.

